

GUTEN MORGEN

VON
PHILIPP ZIEGER

Schnelle Reaktion

Es gibt sie, die guten Nachrichten. Damit es nicht heißt, Medienleute hätten es nur auf die schlechten Neuigkeiten abgesehen, wollen wir den Beweis antreten. Angefangen hatte es jedoch mit einem Ärgernis von Brigitte Ullrich. Die SÜDKURIER-Leserin war mit ihrem Mops Emma unterwegs und ärgerte sich gehörig. Anlass waren die Sammelstellen für Hundekot. Sie waren übervoll. Also fasst sich Brigitte Ullrich ein Herz, schrieb an die Stadt und machte unsere Redaktion darauf aufmerksam. Ihre Beschwerde landete bei Henry Rinklin. Er ist bei den Technischen Betrieben für die Stadtreinigung und den Winterdienst zuständig. Seine Antwort musste Brigitte Ullrich zufriedenstellen. Noch vor Eingang ihrer Nachricht bei ihm seien die Sammelstellen für Hundekot am Mühlenweg und am Spielplatz Zergle im Rahmen der regelmäßigen Kontrollen geleert worden. Rinklin bedauerte den Vorfall und hofft, dass es nach dem Gespräch mit dem entsprechenden Mitarbeiter keinen Anlass zur Beschwerde mehr geben wird. Andernfalls sei er für eine Nachricht dankbar. Wenn das mal nicht gelungener Bürgerservice ist...

philipp.zieger@suedkurier.de

ONLINE

www.suedkurier.de/Konstanz

Denkmalschutz

Zum denkmalgeschützten Gebäude Stephansplatz 31 schreibt **Velibor Cagalj**: „Nach meinem Dafürhalten sollte die Denkmalschutzwürdigkeit dieses Gebäude nochmal umfassender untersucht werden. Wird eine Sanierung von Stephansplatz 31 finanziell zumutbar, müsse das Bauwerk erhalten bleiben, urteilt der Richter. Denkmalschutz sollte aber nicht Selbstzweck sein, sondern auch mit den berechtigten Interessen der jetzt lebenden Menschen und ihren Bedürfnissen abgewogen werden.“

Bouleclub

Zur geplanten Verlagerung an die Schwaketenstraße schreibt **Willi Dummel**: „Wenn man mit normalen Argumenten nicht weiter kommt, wird die Natur vorgeschoben. Die Menschen, die in der unmittelbaren Nähe von Sportplätzen leben, haben sich auch an den Lärm gewöhnt – zum Beispiel Sportplatz Wollmattingen, Kuhmoosweg. Man muss nur wollen.“

Walter Rihm: „Wer Boule kennt, weiß, dass dies eine Sportart ist, die ruhig abläuft, kein Gegröle keine Auswüchse negativer Art. Und, eine Bouleanlage mit nettem Vereinsheim ist allemal schöner als dieser rote Platz, der ohnehin so gut wie nie genutzt wird.“

NACHRICHTEN

HOCHSCHULE

Thilo Rothacker und die Perspektiven

In der Vortragsreihe des Hegau-Bodensee-Seminars spricht Thilo Rothacker, Professor für Illustration an der HTWG Konstanz, über Perspektive und Illustration: Zu Beginn wird die Entwicklung der Perspektive in Gemälden an vielen Beispielen dargestellt. Des Weiteren zeigt Thilo Rothacker, der auch als Illustrator für Zeitungen wie die FAZ, New York Times, Le Figaro tätig ist, wie unterschiedliche Perspektiven in der Konzeption von Illustrationen eingehen. Der Vortrag findet am Dienstag, 26. November, um 18 Uhr im Refektorium der Pädagogischen Maturitätsschule in Kreuzlingen, Hauptstraße 87, statt.

STERNWARTE

Beobachtung des herannahenden Kometen

Komet ISON im Anflug. Seit Monaten wird er als der große Komet des Jahres 2013 angekündigt. Sofern die Wetterbedingungen das Öffnen der Kuppel zulassen, lädt die Sternwarte Kreuzlingen (Breitenrainstraße 21) am Mittwoch, 20. November, zu einem Beobachtungsmorgen ein. Warme Bekleidung ist angesagt; ein Fernglas kann mitgebracht werden. Türöffnung ist um 6 Uhr – aber nur bei klarem Himmel. Im Internet unter: www.planetarium-kreuzlingen.ch.

NATURSCHULE

Menschen und ihre Spurwechsel

Die nächste Veranstaltung der Naturschule Konstanz, Plattform nachhaltiges Lernen, findet am Dienstag, 26. November statt. Das Thema lautet: „Spur wechseln“. Monika Giertl aus Bayern wird über ihre Arbeit mit Menschen berichten, die ihre Spur gewechselt haben wie der Waldviertler Schuhmacher Heini Staudinger, der nebenbei auch noch das Bankwesen auf Trab bringt. Beginn im Vortragsraum des Technologiezentrums (Blarerstraße 56) ist um 18.30 Uhr.

VHS

Vortrag über Kafka fällt am Mittwoch aus

Der Vortrag zum 130. Geburtstag von Franz Kafka fällt aus. Dies teilte das Kulturbüro am Montag mit. Die Veranstaltung im Wolkensteinsaal des Kulturzentrums am Münster war auf Mittwoch, 20. November, angesagt. Grund für die Absage ist laut Kulturbüro die Erkrankung des Referenten, des Literaturwissenschaftlers Josef Cermak. Er hatte die erste auf Tschechisch erschienene Biografie über Kafka geschrieben.



Andreas Osner, Konstanzer Sozialbürgermeister (von links), Waltraut Liebl-Kopitzki, Leiterin des städtischen Amtes für Schule, Bildung und Wissenschaft, und Uwe Schurer vom selben Amt: Die Linie gegenüber Grundschulern aus der Schweiz haben sie stark abgemildert. BILD: HANSE

Die Tür ist nicht ganz zu

- Schweizer Schüler dürfen weiter zur Grundschule
- Stadt will aber keine zusätzlichen Klassen mehr

VON STEPHAN FREISSMANN

Konstanz – Die Stadtverwaltung rudert in der Debatte um Grundschüler mit Wohnsitz in der Schweiz offenbar zurück. Für die Oktober-Sitzung des Ausschusses für Schulen, Bildung, Wissenschaft und Sport hatte die Verwaltung noch klipp und klar den folgenden Beschlussantrag vorgeschlagen: „Ab dem Schuljahr 2014/2015 werden keine Kinder mehr mit Wohnsitz Schweiz in Klassen von Konstanzer Grundschulen aufgenommen.“ Am kommenden Donnerstag, 21. November, wenn die Stadträte in ihrer Sitzung ab 16 Uhr in der Sache entscheiden sollen, wird sich der Beschlussantrag nicht mehr so kategorisch lesen. Dann will die Verwaltung den Räten vorschlagen, vorrangig Schüler aus Konstanz und Baden-Württemberg aufzunehmen und danach eventuelle freie Plätze an Schüler mit Wohnsitz in der Schweiz zu vergeben. Dies gab Sozialbürgermeister Andreas Osner bei einem Pressegespräch bekannt. Die Sitzungsvorlage werde laut Stadtsprecher Walter Rügert den Räten am heutigen Dienstag zugehen. Eltern, die in der Schweiz wohnen und

ihre Kinder in Konstanz zur Schule schicken wollen, sollen also nicht grundsätzlich abgewiesen werden. Osner zitiert aus einem Schreiben des Freiburger Regierungspräsidiums an die Stadt, demzufolge Schüler nicht allein deswegen abgewiesen werden dürfen, weil sie in der Schweiz wohnen. Die Stadt müsste allerdings keine zusätzlichen Klassen bilden und es sollen vom Land keine zusätzlichen Lehrer eingestellt werden. Trotz dieses Schreibens tritt Osner dem Eindruck entgegen, das Regierungspräsidium in Freiburg und das Kultusministerium in Stuttgart würden der Stadtverwaltung gewissermaßen auf die Finger schauen: „Eine Woche vor der Ausschusssitzung haben wir uns bereits beim Staatlichen Schulamt erkundigt“, erklärt er. Die damals von der Stadt gewünschte Prüfung des Vorhabens habe nun relativ lang, nämlich bis zum 15. November, gedauert, als das Schreiben des Regierungspräsidiums eintraf, erklärt der Dezernent. Im Schulausschuss habe man eine sehr grundsätzliche Regelung vorgestellt, um eine politische Meinung zu holen, sagte Osner.

Waltraut Liebl-Kopitzki, die Leiterin des städtischen Schulamts, betont, dass die Verwaltung die Idee, den Schulbesuch von Kindern aus der Schweiz einzuschränken, nicht aus heiterem Himmel gehabt hätte. Es sei ein klarer Auftrag aus dem Gemeinderat gewesen, erklärt sie. Das derzeitige Vorhaben habe begonnen, als im Juli im Schulausschuss

über die Zahl der Parallelklassen an Gymnasien diskutiert wurde.

Der neue Vorschlag der Verwaltung sieht nun nur noch vor, dass Eltern, die ihre Kinder an einer bereits voll besetzten Grundschule anmelden wollen, an eine andere Schule weiterverwiesen werden, so Andreas Osner – ein Verfahren, das als Klassenausgleich bekannt sei. Dies entspreche in etwa der Regelung, die für Schüler aus der Schweiz bereits an den weiterführenden Schulen in Konstanz gilt. Außerdem sollen laut Osner Grundschüler mit Schweizer Wohnsitz, die bereits in Konstanz zur Schule gehen, bleiben dürfen. Und Geschwisterkinder sollen an Konstanzer Grundschulen aufgenommen werden.

Die Tür der Konstanzer Grundschulen ist für Schüler aus der Schweiz also nicht komplett zu. Ob es sinnvoll ist, ein Kind von Kreuzlingen etwa nach Dettingen in die Schule zu schicken, ist dennoch fraglich. Und was geschieht, wenn die Zahl der aus der Schweiz angemeldeten Kinder die bestehenden Kapazitäten der Konstanzer Grundschulen sprengen sollte? Dann müssten manche Schüler abgewiesen werden. Die Kriterien dafür seien aber nicht die Sache der Stadt, so Andreas Osner. In Zweifelsfällen seien die Schulleitungen und das Staatliche Schulamt maßgeblich, erklärt der Dezernent.

Baden-Württemberg Seite 10

Zahlen zur Debatte

➤ **Schüler aus der Schweiz:** Im laufenden Schuljahr besuchen 84 Kinder mit Schweizer Wohnsitz eine Grundschule in Konstanz, sagt Waltraut Liebl-Kopitzki, die Leiterin des städtischen Amtes für Schule, Bildung und Wissenschaft. Über alle Schularten hinweg liege die Zahl bei etwa 340 Schülern. Da durch die Anmeldungen von Kindern mit Schweizer Wohnsitz die Klassenteiler übersprungen werden, gibt es an den Grundschulen gerade fünf zusätzliche Klassen, so Liebl-

Kopitzki weiter. Drei dieser Klassen sind an der Stephansschule angesiedelt, jeweils eine an der Wallgutschule und eine an der Gebhardschule.

➤ **Finanzen:** Die Stadt Konstanz als Schulträger müsse für jeden Grundschüler mit Sachkosten von etwa 1000 Euro pro Jahr rechnen. Die aus der Schweiz kommenden Grundschüler schlagen nach ihrer Berechnung also mit etwa 84 000 Euro im Jahr zu Buche. Außerdem habe man für Erweiterungen für die Kernzeitbetreu-

ung an Wallgut- und Stephansschule einmalig 80 000 Euro ausgegeben. Das Land beziffere seine Personalkosten für die fünf zusätzlichen Klassen zudem mit etwa 250 000 Euro im Jahr, so Liebl-Kopitzki weiter.

➤ **Plätze:** Derzeit könnten alle 84 Grundschüler mit Wohnsitz in der Schweiz auch dann unterkommen, wenn sie auf alle Grundschulen in der Stadt verteilt werden würden, erklärt Uwe Schurer vom städtischen Schulamt. (eph)



Auf welchen Wegen ist im Sommer mit Schatten zu rechnen und wo kann im Winter gerodet werden? In ihrem Wanderführer gibt Karin Wieland (mit Sohn Maximilian) Antworten. BILD: CAM

Mit Kinderwagen über Stock und Stein

Gesicht der Woche: Karin Wieland hat einen Wanderführer mit regionalen Tipps für wanderlustige Familien geschrieben

VON CAROLIN MALOW

Es ist ein kleines aber feines Büchlein: Der neue Wanderführer „Kinderwagen-Wanderungen. Westlicher Bodensee“ ist gerade so groß, dass er noch in die Jackentasche passt. Das Format haben die Autorin Karin Wieland und der herausgebende Wanderverlag nicht zufällig gewählt. Ihre Zielgruppe sind frischgebackene Eltern, und die können keinen sperrigen Wanderführer gebrauchen, wenn sie mit Kind und Kegel unterwegs sind. Bevor die Konstanzerin Karin Wie-

land vor zehn Monaten Mutter wurde, arbeitete sie als Fachkauffrau in den Bereichen Einkauf und Logistik. „Die Elternzeit wollte ich nutzen, um mal etwas ganz anderes zu machen“, sagt sie. Auf die Idee, einen speziellen Wanderführer für Familien zu schreiben, kam sie, weil sie selbst leidenschaftlich gerne wandert, als Mutter aber feststellte, dass viele Wege nicht mit Kinderwagen zu bewältigen sind. Also begab sie sich mit Maximilian auf die Suche nach schönen, kinderwagentauglichen Wegen. Immer dabei war ein Notizbuch, in das sie jeweils notierte, was ihr an Besonderheiten auffiel. So entstand schließlich ihr Wanderführer, der 51 Routen in den Regionen Konstanz, Untersee, Überlinger See und Schaffhausen sowie sieben Bonustouren in den Ostschweizer Alpen umfasst.

In Karin Wielands Buch wird jeder Wanderweg zunächst mit einem kurzen Text vorgestellt, gefolgt von Angaben zu Wegstrecke, Dauer und Beschaffenheit des Weges. Die Texte geben auch Auskunft über Parksituation, Verpflegungsmöglichkeiten, Wickelmöglichkeiten und Ähnliches. Damit wanderlustige Familien möglichst schnell eine geeignete Route finden, sind alle Wanderwege mit den wichtigsten Daten in einer Übersichtstabelle aufgelistet. So zeigt schon ein kurzer Blick in den Führer, welche Wege auch an nassgrauen Herbsttagen nicht zu schlüpfrig sind und auf welchen Wegen im Sommer mit wohlthuendem Schatten zu rechnen ist.

Karin Wieland: Kinderwagen-Wanderungen. Westlicher Bodensee. Wanderverlag, 204 Seiten, 15,20 Euro